

DIE FAULE FAHNE DER ARROGANZ

Hintergründe / Fußnoten weiter unten

WAS ERWARTET DIE GRÖSSERE ÖFFENTLICHKEIT von einem Verein, der sich das Wort *Ethik* auf die Fahnen geschrieben hat? Was ist gemeinhin unter *Netzwerk* zu verstehen? Einiges wohl nicht.

So muss in einem Netzwerk das Vernetzen unter den Mitgliedern erleichtert werden (und nicht – wie bei dnwe geschehen – erschwert). Diskussionen sollen ausgelöst und gefördert werden, und nicht – wie bei dnwe – unterdrückt. Gewonnene Einsichten und Erfahrungen sind aufzubewahren und nicht der Vergessenheit zu überlassen, wie dies geschieht, wenn im dnwe-Intranet ganze Debatten gelöscht anstatt archiviert zu werden. (i) & (iii)

Bei Menschen, die sich vorgeblich für die Ethik einsetzen, sind wohl höhere moralische Anforderungen anzusetzen als bei der Politik, dem Geschäftsleben oder dem Wissenschaftsbetrieb üblich sind. Wer sich anmaßt, für die Ethik einzustehen, muss sich zumindest bei diesem Engagement sauber verhalten.

So ist es selbstverständlich, dass bei Abstimmungen die Karten auf den Tisch gelegt werden: Taktieren oder Stimmen versteckt halten sind tabu. (ii)

Ausgrenzung und geheimes Ringen um Posten bzw. deren Vergabe hinter den Rücken der Leistungsträger haben nicht zu geschehen. Die Anforderung, eine

Netiquette einzuhalten, darf nicht dazu gedeutet werden, missliebige und vorstandskritische Berichterstattung zu zensieren. (iii) & (i)

Wenn der Vorstand die Mitglieder auffordert, Meinungen einzureichen, so muss ersichtlich sein, dass er diese auch zu Kenntnis genommen und nicht einfach ungelesen gelassen hat. Bei schwerwiegender Kritik oder auch konstruktiven Vorschlägen muss der Vorstand Stellung beziehen: Er darf Missliebiges nicht einfach ignorieren. Die Stellungnahme habe zugänglich für alle Mitglieder zu geschehen. (iv)

Mails, die in Vereinsangelegenheiten von Vorstandsmitgliedern oder anderen, die im Namen des Vereins tätig sind, verschickt werden, sind keine Geheimsachen. Wenn Brisantes darin steckt, so darf und ggf. muss das Mitglied den Inhalt weitergeben. Der vorgebrachte Einwand, es handele sich um persönliche Mitteilungen, die einem (frei erfundenen) Persönlichkeitsschutz unterliegen, steht bereits Zeugnis für die Unaufrichtigkeit und Feigheit der Amtsträger. Eine Mitteilung gilt nicht dadurch vertraulich, dass nachträglich dies behauptet wird. (v)

Ausgrenzung, zum Beispiel aufgrund der Erfahrung in der Wirtschaft, hat nicht zu geschehen. Ausgerechnet in unserem Bereich – Ethik und Wirtschaftsethik – dürfte im Gegenteil den Beobachtungen und der ausgereiften Reflektion über Jahrzehnte hinweg eine besonders hohe Wertschätzung zukommen. (vi)

Demokratieverständnis

Im Zeitalter des Internets haben Abstimmungen um Posten auf gesichertem elektronischem Wege zu laufen, wie dies bei dem nordamerikanischen *Society of Business Ethics* geschieht. Die derzeitige Handhabung mit Vollmachten ist nicht mehr statthaft, auch wenn sie bei der Gründung Mitte der neunziger Jahre noch eine gewisse Berechtigung hatte. Soweit sie beibehalten wird, ist anzunehmen, dass dies aus wahltaktischen Gründen geschieht.

Es ist nicht Aufgabe des Vorstandes, die Gesprächsthemen eigenmächtig vorzuschreiben, ob es sich dabei um die Jahrestagung oder um die Diskussionen im Intranet geht. Damit werden systematisch hundert andere Themen unterdrückt, die womöglich aktueller und für die Mitglieder interessanter sind. (vii)

Wenn Veröffentlichungen mit dem Geld der Vereinsmitglieder geplant werden, so sind rechtzeitig alle Mitglieder zu benachrichtigen, damit sie Beiträge einreichen können. Es ist nicht statthaft, missliebige Beiträge und Vorschläge einfach zu ignorieren oder mit künstlichen Einwänden abzulehnen. Die Veröffentlichungen dürfen nicht der Selbstdarstellung der Eingeweihten dienen. (viii)

Ein Vorstand hat die Beschlüsse der Mitgliederversammlung zu befolgen und nicht – wie geschehen – zu missachten. (ix)

Sämtliche hier vorgebrachte Missstände sind belegt:
Kein Vorwurf ist frei erfunden. Die Dokumentation –
soweit nicht vorsätzlich vom Vorstand aus dem dnwe-
Intranet gelöscht – steht an anderer Stelle in dieser
Website.

Der Autor ist Gründungsmitglied des dnwe.

Die faule Fahne der Arroganz HINTERGRÜNDE & DOKUMENTATION

DIESE Ausführungen dienen dazu, die in der Polemik "**faule Fahne der Arroganz**" angeführten Vorwürfe zu belegen. Sie dürften besonders Mitglieder von dnwe bzw. EBEN hellhörig stimmen, aber zwischendurch ist auch manches, das für alle Ethikinteressierte etwas zu bieten hat.

Die Gebote des Rechts und der Transparenz erfordern, dass Beweise bzw. Begründungen gebracht werden. Die Unterstellungen in „faule Fahne“ sind nicht aus der Luft gegriffen, sondern sie basieren auf mehrfältige Erfahrungen mit dem Verein.

(i) Erst im Jahre 2011 wurde ein Intranet für Diskussionen unter den Mitgliedern eingerichtet, d.h. Jahre später als möglich und erforderlich gewesen wäre. Das erste Forum wurde gleich aufgelöst und alle Inhalte vom Vorstand eigenmächtig gelöscht (soweit zum „Respekt“ vor den Leistungen der Mitglieder!).

Ein zweites Forum wurde nach ziemlichen Verzögerungen im Februar 2012 eingerichtet. Die Beteiligung war sehr träge, was aber eher der Mitgliedschaft anzulasten ist. Alle Beiträge wurden im Mai 2012 von den Professoren Monika Eigenstetter bzw. Joachim Fetzer erneut gelöscht. Ihre Begründung lag darin, dass die Regeln der „Netiquette“ nicht eingehalten wurde. Dem Autor ist allerdings keine Meldung bekannt, die nicht "sachlich" begründet gewesen wäre. Auch sehr höfliche formulierte Beiträge wurden gelöscht. Eigenstetter wurde von einem Mitglied dazu

aufgefordert, ihr Vorgehen zu rechtfertigen, denn unliebsame Meldungen können nicht willkürlich mit der Begründung entfernt werden, sie würden einer „Netiquette“ nicht entsprechen. Damit wäre jegliche aufrichtige Auseinandersetzung gleich erstickt. Eigenstetter ist dieser Aufforderung nicht nachgekommen.

Vor dem Hintergrund der Geschehnisse, über die anderswo auf dieser Website berichtet wird, haben die Vorstandsmitglieder und deren Fürsprecher nach den normalen Umgangsregeln den Anspruch auf Freundlichkeit und „Respekt“ ohnehin schon längst verwirkt. Es sind dies im übrigen Haltungen, die bestimmte Vorstandsmitglieder in Mails an den Website-Betreiber und wohl andere Mitglieder haben fehlen lassen. Der Respekt, wenn schon, ist keine Einbahnstraße. Scheinheilige Höflichkeit darf nicht im Wege einer robusten, zuweilen aggressiven oder offensiven Auseinandersetzung stehen: Das tötet jede Polemik. Fehlende Aufrichtigkeit, Inkompetenz, Ignoranz, Zensur, Ausgrenzung, Anmaßung und dergleichen sind beim Namen zu nennen. Zum eigentlichen Respekt gehört auch, dass Schuldzuweisungen, Rügen und Urteile ausgesprochen werden: Damit weiß der Adressat, dass er als Mensch ernst genommen wird. Auch das sind moralische Gebote. Ethik ist nicht mit Etikette gleich zu setzen.

(ii) [Taktieren]

Es sind zwei Vorfälle zu benennen.

Im November 2011 fand ein außerordentliche Mitgliederversammlung in Düsseldorf statt. Den

Berichten zufolge haben die Anwesenden jeweils unter der Regie eines Vorstandsmitglieds Gruppen gebildet, um besser unter sich über die Vorschläge zu diskutieren. In den jeweiligen Gruppen wurde abgestimmt und es ergab sich eindeutige Mehrheiten gegen die vom Vorstand präferierte Richtung. Als die Vollversammlung wieder zusammentraf, drängte der damalige Vorstandsvorsitzende Professor Albert Löhr darauf, dass doch erneut abgestimmt wird. Auch dieses Mal ergab sich eine Mehrheit gegen die vom Vorstand präferierte Richtung, aber die Mehrheit fiel empfindlich geringer aus. Es stellte sich heraus, dass die Vorstandsmitglieder bisher verschwiegene Vollmachten aus der Tasche gezogen hatten. Vergleichbares Taktieren mag bei der Politik oder bei einer Geschäftsverhandlung akzeptabel sein; bei einem Verein „Ethik“ keineswegs. Hier muss mit offenen Karten gespielt werden.

Im Raum Norddeutschland (Hamburg, Bremen) sollte im Frühjahr 2012 ein Treffen der Regionalgruppe stattfinden. Um den besten Termin festzustellen, wurde im Internet ein Doodle (Abstimmungsprozess) eingerichtet. Vorausgegangen waren Kommentare, die auf die vorstandskritische Haltung eines Mitglieds aus Bremen (mit jahrzehntelanger Erfahrung in Top Management) schließen ließen. Eine Mehrheit hat sich für den Termin, den er erreichen konnte, ergeben. Nach Abschluss des Prozesses hat sich die (ungewählte) Vorstandsvorsitzende des dnwe, Dr. Annette Kleinfeld, gemeldet und den Termin gekippt: somit wurde unser Mitglied von der Teilnahme ausgeschlossen.

Die unliebsame Berichterstattung über die Vorgänge im Intranet ist von Monika Eigenstetter gelöscht worden.

(iii)

Im Frühling 2011 hat der Autor einige Treffen organisiert, damit die Mitglieder in Raum Berlin die Möglichkeit hätten, sich kennenzulernen und zu vernetzen. Vorstandsmitglied Martin Priebe hat dagegen protestiert, denn der Vorstand hatte klammheimlich zwei neuen Mitglieder, die auch ein Jahr später noch immer keine Leistungen aufzuweisen hatten, beauftragt, die Berliner „Regionalgruppe“ zu „leiten“. Die Reportage dazu "Machenschaften im Kreise des dnwe-Vorstandes – Das Beweisstück" steht in der Datei `Intrigen_bei_dnwe.pdf` die sich unter der Rubrik "Personen" auf dieser Website www.contra-dnwe.de befindet.

(iv)

Es geht z.B. um Vorfälle im Jahre 2011. Der Autor hat dem Vorstand vorgeworfen, seine umfangreiche Kritik an der Roland-Berger-Studie nicht einmal gelesen zu haben. Vorausgegangen war eine Einladung bzw. Aufforderung des Vorstandes an die Mitgliedschaft, zur Strategiediskussion beizutragen. Bei der Roland-Berger-Studie ging es eben um die zukünftige Strategie.

Zu den Kernpunkten der Kritik gehörten, dass die Roland-Berger-Studie in jeglicher Hinsicht wertlos und teilweise verlogen war; darüber hinaus, dass deren Präsentationsform (Powerpoint) bekanntlich irreführend ist.

Der Vorstand hat dann als Diskussionsvorlage für die JMV Düsseldorf ausgerechnet eine Powerpoint-Präsentation gewählt. Dabei wurden die „Ergebnisse“ der Roland-Berger-Studie unhinterfragt als gültig vorausgesetzt. Mit keinem Wort ist er auf die aufwendig geführte Kritik eingegangen. Anstandshalber hätte er dazu zumindest dazu Stellung nehmen müssen. Es waren weitere Beiträge in der Strategiediskussion, die ebenfalls unbeachtet blieben. Die geleistete Arbeit dieses Mitglieds wie auch weiterer Mitglieder wurde kurzerhand aus dem Intranet gelöscht.

„Schlimmer als ein Fehlgriff: Die Roland-Berger Studie“ steht als pdf an anderer Stelle auf dieser Website www.contra-dnwe.de

Vorstandsmitglied Gebauer hat Anfang 2012 dem Autor gegenüber protestiert, er habe doch alles gelesen, was von den Mitgliedern zur Strategiediskussion eingereicht wurde. Er drängte darauf, ein Telefonat mit dem Autor zu führen, was dieser nur widerwillig zugestimmt hat. (Auf einmal – wie auch bei einem vorausgegangenen Telefonat mit Vorstand Martin Priebe – wurde die Sache von den emsigen Herrschaften so gedreht, dass das Gespräch erst einige Tage später geführt werden könne, als ob der Autor auf das Gespräch gedrängt hätte und nicht umgekehrt.)

Gleich zu Beginn des Gesprächs stellte der Autor Herrn Gebauer eine Falle: ist die Summe von (164 + 16 + 12) mehr oder weniger als 200? Herr Gebauer war vor dem Kopf gestoßen: Er konnte natürlich die rechnerisch richtige Antwort liefern, erkannte aber nicht, weshalb diese ungewöhnliche Aufgabe gestellt wurde. Damit

wurde er aber bloßgestellt, denn das Unvermögen der Berater Roland-Berger, diese ganz einfache Rechnung richtig – oder eher gesagt: ehrlich – zu ermitteln, war einer der Höhepunkte der Kritik.

Die Auseinandersetzung mit Herrn Gebauer ist sonst ein Kapitel für sich. Er gab vor, in ein Dialog treten zu wollen, dann aber, als er merkte, dass dies nicht in seinem Sinne lief, hatte er auf einmal keine Zeit oder Lust mehr. Er wollte wohl den Autor beschwichtigen, erreichte aber das Gegenteil.

Hier bleibt es abschließend festzuhalten, dass der Vorstand – nicht nur in diesem Fall – die Mitgliedschaft zwar einlädt, sich einzubringen, dann aber nicht auf die Beiträge hört. Das machen zwar die Unternehmen ständig (siehe zum Beispiel die Reportage über die Commerzbank unter www.corporatehyprocrisy.de); der Vorstand eines Ethikvereins habe sich aber vorbildlich zu benehmen und nicht der Betrügerei der Großkonzerne anzuschließen.

Aber so ist es nicht nur an dieser Stelle: Der Vorstand maßt sich an Tritt und Schritt Befugnisse an, die ihm in der Satzung und wohl auch nach Vereinsrecht nicht zustehen.

(v) & (vi) Es lief zu diesem Thema eine Diskussion im Intranet, nachdem eine brisante Passage aus einer „privaten“ Mail zitiert worden war. Die vereinsinterne Diskussion wurde von Monika Eigenstetter gelöscht. Der Betroffene behält sich vor, die Einzelheiten selbst offenzulegen.

(vii) So wurde ein Vorschlag von dem Autor, das Thema „Compliance oder Charakter“ bei einer Jahrestagung zu behandeln, verschwiegen (er hat nicht einmal eine höfliche geschweige denn eine begründete Ablehnung erhalten). Darüber wird in der Rubrik „Verlorene Liebesmühe“ an anderer Stelle auf dieser Website berichtet.

Der neueste Fall ist die Vorgabe von „Schlecker“ als Diskussionsthema im Intranet, wobei andere Themen unterdrückt wurden. (Das bereits in den Medien viel besprochene Thema „Schlecker“ sollte wohl als Prügelknabe dienen, damit anderen Unternehmen die Kritik erspart bleibt. Dem Autor ist nicht bekannt, dass der Fall „Schlecker“ intellektuell Besonderheiten aufweist, die ihm eine eigene Behandlung hätte zukommen lassen dürfen.) Die Reportage über die autoritäre Vorgabe von Themen (und entsprechend Ausschluss von anderen Themen) durch den Vorstand befindet sich in der Rubrik „Ausgegrenzte Themen“ an anderer Stelle auf dieser Website.

(viii) Im Sommer/Herbst 2011 reichte der Autor bei der damaligen zuständigen Redakteurin (Frau Schröter) eine Buchrezension („Magengefühle“) ein, die für die Vereinszeitschrift Forum Wirtschaftsethik bestimmt war. Die Rezension setzt sich polemisch und kritisch mit einer Veröffentlichung bei dtv Verlag von zwei Kuratoriumsmitgliedern auseinander. Hier die Meldung von der ehemaligen verantwortlichen Redakteurin Frau Schröter in diesem Zusammenhang: „wir hatten die eingereichten Rezensionen noch im Dezember 2011 an Herrn Fetzer und Frau Sahr per Mail weitergeleitet, da

die beiden sich für Forum, Newsletter und Schriftenreihe zuständig fühlten.“ Eine Meldung (z.B. ablehnend) habe ich von diesen Herrschaften nicht erhalten. Auf einmal erschien dann doch eine Ausgabe des Forum Wirtschaftsethik digital, natürlich ohne meinen Beitrag. Mehr zur Fortsetzung dieser Geschichte – sowie auch die Buchbesprechung – steht an anderer Stelle in dieser Website.

(ix) So sollte nach Düsseldorf im November 2011 nach dem Willen der Mitglieder ein weiteres Treffen im März 2012 stattfinden, an dem interessierte Mitglieder die Strategie würden weiter besprechen können. Der Vorstand hat kurzfristig die Mitglieder "aus ökonomischen Gründen" ausgeladen. Dieses Argument ist nicht im geringsten nachzuvollziehen, denn die Reisekosten hätten die Mitglieder ohnehin tragen müssen. Eventuelle Saalkosten hätten sie auch bewältigt. Herr Gebauer wurde im Intranet aufgefordert, seine seltsame Begründung zu erklären. Er hat sich nicht mehr dazu geäußert. Die kritischen Meldungen zu dem Vorgang wurden vom Intranet entfernt.

.....

Die Berichterstattung beschränkt sich situationsbedingt weitgehend auf die Erfahrungen des Autors. Aus naheliegenden Gründen konnten die Erfahrungen von weiteren Leidtragenden und Ausgegrenzten nicht berücksichtigt werden. Wer ist alles ausgetreten – gar ausgeekelt – worden? Wie würden wir es wissen?

Ein Unbeteiligter könnte skeptisch einwenden, die Eingaben des Autors seien vielleicht qualitativ nicht auf der Höhe, denn es waren immerhin Professoren und sonst Leute mit Dokortitel, die ihn nicht ernst genommen haben. Dieses Urteil haben die Herrschaften aber sich ohne Befugnis und ohne Notwendigkeit angemäÙt: deshalb das Urteil über sie: arrogant durch und durch.

Man lese im übrigen bitte die weiteren Beiträge auf www.contra-dnwe.de (zum Beispiel, in der Rubrik „Wirtschaftsethik contra Ethik“) und vergleiche diese mit den Beiträgen (soweit vorhanden), die dnwe veröffentlicht. Man frage sich, wer sorgt hier für ein Verständnis der Ethik und wer nicht; wer engagiert sich für Wirtschaftsethik, wer bremst.

Cousin Cusanus

(bürgerliche Identität des dnwe-Gründungsmitglieds im Impressum)